Unwetter im Emmental Juli 2022

Das Hotel Kemmeriboden-Bad ist seit langem bei Schrattenfluh-Wanderern und Meringue-Fans ein bekannter und spektakulärer Ort: ein Muss, ein lohnender Abstecher!
Doch seit dem 5. Juli 2022 dürfte das Kemmeriboden-Bad überall ein Begriff sein, denn in sämtlichen Medien wurde über das Ausmass der Zerstörung durch die Überflutung nach den schweren Regenfällen vom Wochenende berichtet. Videos und Bilder zeigten die Katastrophe schonungslos und führen damit zu einer grossen Betroffenheit:

https://www.nau.ch/news/schweiz/wetter-gasthof-uberflutet-bis-auf-weiteres-geschlossen-66215595

Bild: Swissora

Das Anschwellen der Emme ist ein seit vielen Jahren bekanntes Phänomen und wurde schon von Gotthelf vor fast 200 Jahren in seinem Buch „die Wassernot im Emmental“ als „Anschutz“ beschrieben.
Und jetzt passierte wieder ein solcher Anschutz. Der Abfluss der Emme stieg von normalerweise 40 m3/ h auf über 240 m3/h an.

Bild: „der Bund“

Bild: Swissora

Da hat das Wasser keine Wahl: es verlässt das Flussbett und bahnt sich einen Weg in Richtung Tal, es drückt Türen ein und reisst Gegenstände mit. Gegenstände, die teilweise erst wieder in Schangnau gesichtet wurden.

Als Zeitungsleser kann man sich diese Zerstörung und das Leid der Betroffenen kaum vorstellen. Doch für die Geschädigten und die Helfer bleibt wenig Zeit um zu trauern, hier heisst es klar: anpacken und so rasch wie möglich zur Normalität zurückkehren!

Am 13. Juli sah die Situation dann schon ein bisschen freundlicher aus, zumindest was die Emme anbetraf. Das Chaos war noch immer enorm, aber das Engagement unbeschreiblich! Die Mitarbeitenden des Hotels packten genauso an wie die Leute vom Zivilschutz, von der Gemeinde und von Swissora.
Die noch brauchbaren Gegenstände wurden provisorisch mit Wasser vorgereinigt, anderes muss zwangsläufig entsorgt werden.

Bild: Swissora

Bild: Swissora

Nur gemeinsam kann ein solches Ereignis bewältigt werden, und dazu standen rund 80 Personen dauernd im Einsatz. Eine gute Organisation ist dafür Voraussetzung!

Was ist wohl die grösste Herausforderung für die Helfer bei einem solchen Ereignis?

Bruno, der Bruder des Besitzers sagt dazu: „Priorisierung, alles muss synchronisiert werden, die Logistik, die Helfer, das Material. Eine tägliche Detailplanung ist unerlässlich.“

Die beiden Planer in dieser Angelegenheit, Bruno (rechts) mit viel Erfahrung aus der Armee und Sami (links), ein alter Fuchs aus der Sanierung, zeigen stolz ihre tolle Organisation.

Bild: Swissora

Traurig an der ganzen Katastrophe ist aber auch, dass Gaffer und Plünderer vor gar nichts zurückschrecken und gar keinen Respekt haben: so musste ein paar Tage nach dem Ereignis die Securitas aufgeboten werden, um Einbrüche und Plünderungen zu verhindern.
Als ob die Betroffen nicht schon genug Schaden hätten!

Für Swissora war das Kemmeriboden-Bad organisatorisch und planerisch eine grosse Herausforderung: gleich einen Tag nach dem Schaden fand die Erstbegehung statt, wiederum einen Tag später standen die Mitarbeitenden von Swissora im Einsatz.

Aber auch Tage später sind die fleissigen Frauen und Männer vom Kemmeriboden-Bad-Team immer noch am Reinigen: viele Gegenstände wurden ins Lager der Swissora in Rothenburg gebracht, wo die letzten Schlammreste unter der Leitung von Sabrina fachgerecht entfernt werden.

Bild: Swissora

Ein Ereignis, das ein funktionierendes Zusammenspiel von Geschädigten, Versicherern, Einsatzkräften, Sanierungsunternehmung und Drittfirmen fordert: es zeigt einmal mehr auf, dass Schadensanierung mehr als Reinigen ist!

Und so hoffen wir alle, dass wir baldmöglichst die Helden des Kemmeriboden-Bads wieder in ihrem angestammten Umfeld erleben dürfen.

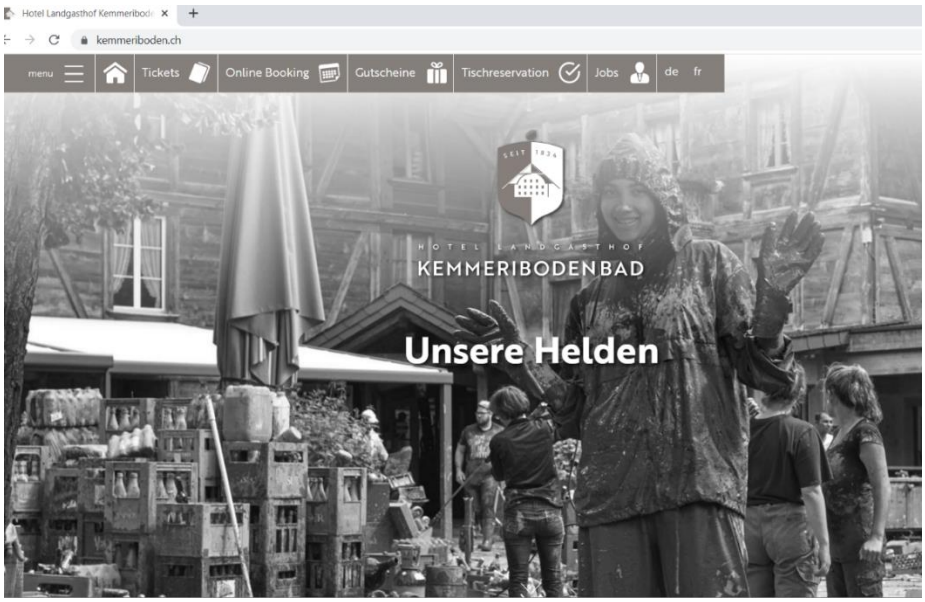

Bild: Website Kemmeriboden-Bad am 28. Juli 2022